

Zeitschrift: Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Band: 16 (1946)

Artikel: Ein Luzerner Festspielhaus?
Autor: Eberle, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN LUZERNER FESTSPIELHAUS ?

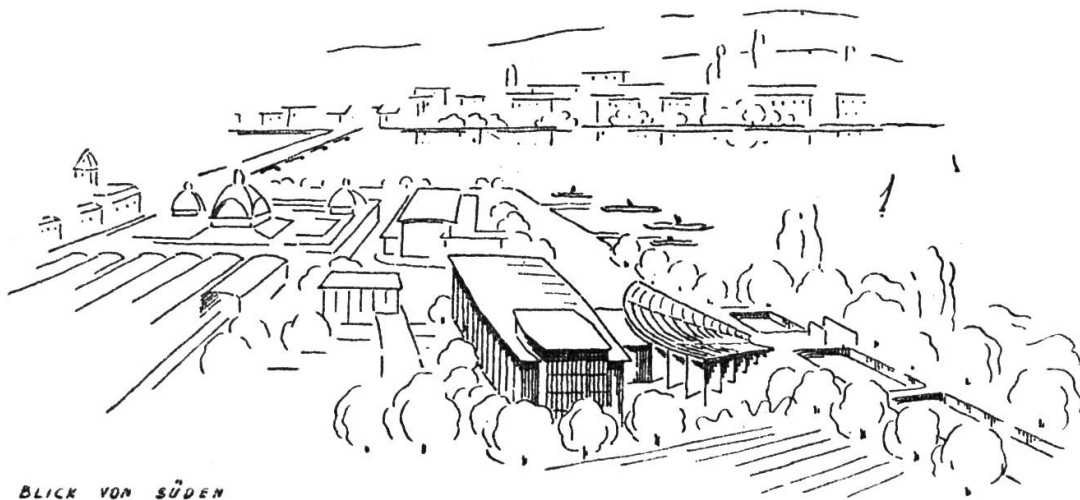
Keine andere Stadt der Eidgenossenschaft besitzt eine ebenso bedeutsame und durch Jahrhunderte nie unterbrochene Kette festlicher Spiele wie Luzern. Es ist durch die Leistung der Geschichte und den Willen der Gegenwart berufen, zur eigentlichen sommerlichen Festspielstadt der Schweiz zu werden.

Luzern kann sich als Festspielstadt aber nur dann voll entfalten, wenn es ein Festspielhaus erhält. Wieviele Architekten haben schon Spielhäuser für Luzern entworfen: Abel und Uttinger für Tribtschen, Rohn für das Inseli, Burckhardt für eine Matte am See. Andere sahen das Festspielhaus wie eine Gralsburg aus dem Gütschfelsen wachsen, einige wollten es an Stelle des Schwanes errichten, als feierlichen Gegenbau zur hochragenden Hofkirche. Wo nur müsste das Festspielhaus entstehen? Unseres Erachtens gehört es an ebenso repräsentative Stelle wie eine Kirche oder ein Rathaus, jedenfalls ins Zentrum der Stadt; an eine für Luzern besonders kennzeichnende Lage: also an den See; in einen für die Zusammenfassung der sommerlichen Festspielkünste besonders geeigneten Raum: also in die Nähe des Kunst- und Kongresshauses. Ein Festspielhaus ist für Luzern dann am günstigsten plaziert, wenn es mit dem Kunsthaus zusammen einen kleinen Kunstbezirk umschliesst, in den die verschiedenartigsten Räume: Konzertsäle, Kongressräume, Bankettsäle, Ausstellungsräume, Gaststätten, Gartenterassen, Radiostudio usw. einander ergänzen. Der idealste Bauplatz für das Festspielhaus ist also der Grund des alten Brünigbahnhofs, südlich des Kunsthauses, gegenüber dem Inseli.

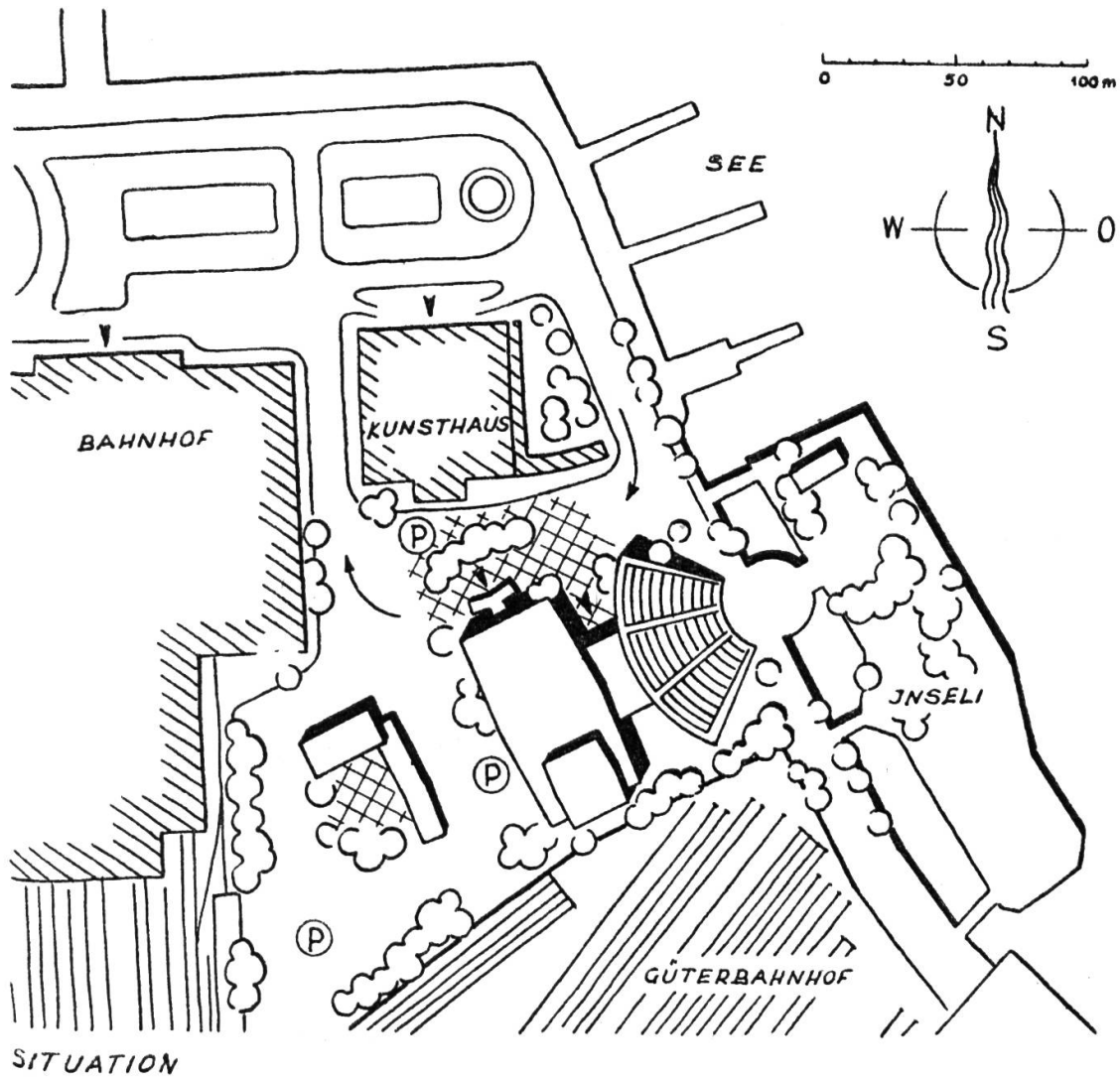
Welcher Baugedanke könnte dem Festspielhaus zugrunde liegen? Wenn man bedenkt, dass das Festspiel die eigentliche und urtümliche Leistung des schweizerischen Theaters ist, jene Spiel-Art, die unser Theater von den Theaterüberlieferungen aller andern Völkern — mit Ausnahme der Griechen — scheidet, wenn man sich daran erinnert, dass das schweizerische Festspiel in seinen reinsten Gestaltungen stets Freilichttheater war, dann muss der Gedanke sich aufdrängen, als besonders schweizerische Lösung eine Verbindung von Freilichttheater und geschlossenem Spielhaus anzustreben. Diesen Baugedanken hat Architekt Alois Müggler (Zürich) in den hier wiedergegebenen Skizzen festzuhalten versucht. Es ist überdies wohl einleuchtend, dass das Zusammenlegen von Freilichttheater und geschlossenem Spielhaus es ermöglicht, viele Räume wie Foyers, Treppen, Künstler- und Publikums Garderoben, Werkstätten usw. für beide Theater gemeinsam zu verwenden.

Da das Festspielhaus weder Gaststätte noch Tanzsaal, weder Kino noch Ausstellungshalle sein will — dafür stehen die ergänzenden Räume des Kunst- und Kongresshauses zur Verfügung — ist es zum Vornherein ausgeschlossen, einen Neubau allen nur erdenklichen Nebenzwecken dienstbar machen zu wollen.

Wofür also soll in Luzern ein Festspielhaus gebaut werden? Es soll nicht nur den jährlich kurz bemessenen Festwochen dienen, der Aufführung von Opern, klassischen Dramen, schweizerischen Volksspielen, der Wiedergabe grosser Orchester- und Chorkonzerte, es könnte überdies ein Haus des feiertäglich sich versammelnden Volkes werden und also seinen Chorvereinigungen, seiner



BLICK VON SÜDEN



Volksmusik, seinen volkskundlichen Darbietungen (Trachtenfeste, Volkstanztage usw.), seinen vaterländischen Veranstaltungen (Bundesfeier, Jungbürger-Aufnahme, Politische Versammlungen usw.) und den Kongressen der Schweiz und der Welt. Ein Festspielhaus wird das Kunsthaus in Manchem entlasten, es durch anders gestaltete Räume ergänzen, und — was bisher nicht möglich war, — zugleich die Abhaltung von zwei Kongressen in Luzern gleichzeitig erlauben. Und schliesslich wird ein geschlossenes Spielhaus die herrlichste und wirksamste Regenversicherung des Freilichttheaters sein.

Wenn wir an die Zauberkraft der Künste glauben, dann ist die Erwartung vielleicht nicht allzu verwegen, dass vielleicht mancher in Luzern durch die Kunst glückhaft Beschenkte auch mit Freuden bereit ist, einen Baustein zum neuen Hause zu stiften. Das wäre die schönste Belohnung für die wagemutigen Luzerner, wenn ihre Freunde in allen Zonen mithülften, am schönsten See der Welt den Künsten ein Haus zu bauen.

Oskar Eberle.

SCHWEIZER WERKE AUF SCHWEIZER BÜHNEN (1945/46)

STÄDTISCHE BÜHNEN.

A. URAUFFÜHRUNGEN.

Basel

- | | | | |
|------------|---|----|--------------|
| 2. 9. 45 | Emil und die Detektive. Kindermärchen in 6 Bildern nach Erich Kästner von Fridolin | 7 | Aufführungen |
| 28. 10. 45 | Ferien im Tessin. Operette in 3 Akten von Willy Volker; Gesangstexte von Kurd E. Heyne; Musik von Alexander Krannhals | 20 | » |
| 1. 12. 45 | Der unsichtbare Weg. Oper in 3 Akten von Carl Julius Abegg; Musik v. Malatesta | 5 | » |

Biel-Solothurn

- | | | | |
|-----------|---|---|---|
| 24. 2. 46 | Akela. Schauspiel in 3 Akten von Walter Richard Ammann | 6 | » |
| 23. 3. 46 | Der Schatten. Schauspiel in 3 Akten von Werner Rudolf Beer | 6 | » |
| 28. 4. 46 | König Drosselbart. Kindermärchen in 3 Akten von Phaon Borel | 4 | » |

Zürich-Schauspielhaus

- | | | | |
|----------|--|----|---|
| 7. 3. 46 | Santa Cruz. Schauspiel in 6 Bildern von Max Frisch | 17 | » |
|----------|--|----|---|

Zürich-Stadttheater

- | | | | |
|-----------|--|---|---|
| 22. 6. 46 | Niobe. Oper in 2 Akten von Heinrich Sutermeister | 2 | » |
|-----------|--|---|---|